



Simone Heider-Geiß und ökumenisches Team aus Hanau

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für Menschen, die ihr Kind, ihren Bruder, ihre Schwester, ihr Enkelkind verloren haben

Musikalischer Beginn

Liturgische Eröffnung und Begrüßung

1:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

2:

Ich begrüße Sie alle herzlich im Namen des Vorbereitungsteams zum Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder hier in der evangelischen Kirche.

In diesem Gedenkgottesdienst ist Raum für die Trauer einer jeden und eines jeden.

Begrüßen möchte ich auch alle, die Trauernde in schwerer Zeit begleitet haben oder noch begleiten. Wir sind dankbar, dass wir hier zusammenkommen und zu Gast bei Gott sein können. Gott will uns in diesem Gottesdienst dienen.

1:

Für diesen Gedenkgottesdienst hat sich das Vorbereitungsteam dem Thema Trauer durch eine besondere Perspektive gewidmet:

Trauer katapultiert uns aus dem Alltag heraus

wie eine Rakete in kurzer Zeit Astronaut*innen ins Weltall befördert. Lasst uns in die Sterne und von dort auf unser Leben schauen.

Eröffnungslied: Kleine Taschenlampe brenn

(Axel Klopprogge, Kenneth Taylor-king Lyrics powered by www.musixmatch.com)

Gebet

Gott, es fällt uns schwer, noch immer und immer wieder.

Die Trauer lässt sich nicht einfach abschütteln.

Wir suchen nach Halt, in uns, bei dir.

Wir sehen die Wolken, dahinter lässt sich das Weltall erahnen.

Dort scheint alles frei. Wir können in alle Richtungen schauen.

Wir lassen die Gedanken kreisen.

Wir denken an die, die nicht mehr bei uns sind.

Von dort oben blicken wir hinunter auf die Erde.

Wir sehen Licht und wir sehen den Schatten.

Wir schauen auf die, die bei uns geblieben sind.

Zusammen haben wir viel erlebt.

Wir spüren dich. Wir spüren deinen Halt und deinen Schutz.

Wenn wir unseren Traum weiter träumen, merken wir, wir sind nicht alleine.



Wenn wir aufwachen, spüren wir jeden Tag aufs Neue,
dass uns von dir Stärke, Mut, Glaube und Zuversicht zuwächst.

Wir spüren die Verbundenheit zu unseren Kindern,
wir glauben an ein Wiedersehen.

Amen.

Klagegebet

Lasst uns unsere Klagen vor Gott bringen und dazu singen:

O Lord, hear my prayer

Lasst uns beten für all die Kinder,
die während der Schwangerschaft oder bei der Geburt gestorben sind;
die durch den plötzlichen Säuglingstod gestorben sind;
die durch einen Unfall umgekommen sind;
die durch eine Katastrophe von uns gerissen wurden;
die das Opfer eines Verbrechens wurden;
die Opfer von Krieg wurden;
die ihre Krankheit nicht überlebt haben;
die unter tragischen Umständen verloren gegangen sind;
die vollkommen unerwartet von dieser Welt gegangen sind;
die sich das Leben genommen haben;

Lasst uns unsere Klagen vor Gott bringen:

O Lord, hear my prayer

Gott,

die Trauer hat uns erfasst –
plötzlich, heftig, lautlos.

Wie eine Rakete reißt sie uns heraus
aus allem, was vertraut war,
aus den Rhythmen des Alltags,
aus den kleinen Sicherheiten,
die uns sonst tragen.

O Lord, hear my prayer

Wir treiben, weit draußen, in einer anderen Umlaufbahn –
fern von dem, was einmal nah war.

Schweigend, schwerelos in der Stille, ohne Orientierung.

Die Erde, das Leben – sie scheinen so weit entfernt.

Vertraute Stimmen verhallen,

Blicke verlieren ihre Richtung,

Zeiten und Tage verschwimmen.

O Lord, hear my prayer

Gott,

uns fehlen die Worte für das, was geschehen ist.



Wir trauern um Kinder, die zu früh gegangen sind.
Ihr Lachen verstummt, ihre Zukunft unausgesprochen.
Unsere Herzen sind leer wie der Weltraum selbst –
voller Sehnsucht, voller Fragen.

O Lord, hear my prayer

Wir sind Astronaut*innen der Trauer,
unterwegs durch ein fremdes All,
auf der Suche nach Halt,
nach einem Signal, das uns sagt:
Du bist nicht allein.

O Lord, hear my prayer

Manchmal, Gott,
scheint es, als ginge jede Verbindung verloren.
Als wäre dein Funk verstummt.
Und doch hoffen wir:
Du hörst uns. Du bist da,
auch jenseits unserer Atmosphäre
aus Schmerz und Schweigen.

O Lord, hear my prayer

Musikalisches Zwischenspiel

Meditation (währenddessen werden über Beamer Weltraumbilder gezeigt)

Hinreise:

1: Der Countdown läuft. 10, 9, 8...

Im Schnelldurchlauf geht der Astronautin der Weg durch den Kopf, den sie hinter sich gebracht hat. Ein jahreslanges Studium in Physik. Ständiges, körperliches Training, um fit und belastbar zu sein. Permanente Schulungen zur Vorbereitung auf die Experimente, die sie in der Schwerelosigkeit im All durchführen muss.

7, 6, 5...

Und dann das Leben im All: die Astronautenkost aus der Tüte. Körperpflege mit minimalem Wasserverbrauch. Und wie werden sich alle verstehen, die sich in der Raumstation begegnen? Auch in belastenden Situationen oder wenn es gefährlich wird?

4, 3, 2, 1...Lift off!

Jetzt erst mal durch den Start, durch diese enorme Drucksituation, dieses ins Weltall katapultiert werden, dieser enorme Druck, bis endlich die Schwerelosigkeit beginnt in der erreichten Umlaufbahn.

Und dann sind sie da. Im Dunkel, und doch nicht dunkel. Die Sterne geben Orientierung. Und die Erde. Was für ein Moment, wenn sie das erste Mal im Sichtfeld erscheint. Ein kleiner, blauer, gefährdeter Planet. „Mein Gott, erhalte dieses Leben“, schießt der Astronautin durch den Kopf.



Dieser Anblick kann immer nur kurze Zeit genossen werden. Die Tage sind erfüllt von Arbeit, von Experimenten. Vom Dokumentieren, wie der menschliche Körper reagiert auf die Schwerelosigkeit, auf das Leben im All. Die Zeit ist auch im Weltall begrenzt.

2: Ach könnte man sich doch aufs Trauern vorbereiten wie auf eine Reise ins Weltall. In die Trauer werden viele hinein-katapultiert wie ein Astronaut in einer Rakete beim Start. Eine Krankheit, ein Unfall, ein dramatisches Ende einer Schwangerschaft – und alles ist anders. Wenn ein Kind stirbt, bleibt die Zeit stehen, zumindest für einen selbst. Alles rückt in den Hintergrund und wird unwichtig. Die Gefühle sind extrem und chaotisch. Der Boden schwankt unter den Füßen. Wie schwerelos, aber nicht gut. Darauf ist niemand vorbereitet. Die Gedanken gehen in die Vergangenheit. Manchmal versucht man zu rekonstruieren, wie alles so kommen konnte. Und wie oft fragt man sich:

Was habe ich falsch gemacht? Wo sind wir falsch abgebogen?

Und manchmal gibt es Streit unter den Trauernden, denn jeder Mensch trauert anders.

Wenn die Nerven blank liegen, ist die Kraft für Toleranz begrenzt.

Es dauert, bis wieder Orientierung gefunden wird. Es sind häufig kleine Alltagsdinge, die Ordnung hineinbringen: Für sich sorgen, essen, trinken, duschen, einkaufen.

An der eigenen Heilung arbeiten. Viel reden. Vielleicht mit der Seelsorge, mit Trauerbegleiterinnen und -begleitern, mit Freundinnen und Freunden, die das Gesagte hören und aushalten können, mit Menschen, die ähnliches erleben. Und dann wieder schweigen. Atmen. Den Alltag bewältigen. Die Trauerwellen kommen lassen.

Eingespielter Song: Counting stars (one republic) mit Bildern von der Erde

Rückreise

1: Irgendwann ist die Zeit im Weltall vorbei. Es geht nicht anders. Der menschliche Körper ist nicht dafür gemacht dauerhaft in der Schwerelosigkeit zu leben. Die Vorräte gehen auch zur Neige. Was an Experimenten nicht gelungen ist, muss liegen bleiben. Es heißt Abschiednehmen vom einmaligen Blick auf die Erde.

Die Vorfreude auf zu Hause steigt. Auf frische Luft, auf festen Boden unter den Füßen, auf die Lieben, die bangen und warten und die Astronautin wieder in die Arme schließen wollen.

Die Rückkehr wechselt vom Schweben in ein Fallen und dann wieder in ein Schweben an riesigen Fallschirmen. Als alles zum Stillstand kommt, geht ihr wieder ein Gebetsgedanke durch den Kopf: „Danke, dass ich noch da bin.“

Nach der Ankunft fühlt sich alles schwer an. Die Kräfte fehlen, um ohne Hilfe einfach wieder zu gehen und zu arbeiten. Im Übergang ins alltägliche Leben muss sich bei der Astronautin vieles erst wieder entwickeln mit Hilfe ihrer Kollegen, mit Hilfe ihrer Familie und Freunde. Was sie erlebt, bleibt ihr für immer. Sie ist verändert. Sie hat eine Reise hinter sich, die sie an den Rand ihrer Kräfte gebracht hat. Sie hat Eindrücke gesammelt, die sie nur mit anderen Astronauten teilen kann. Und sie weiß, wie gefährdet das Leben auf der Erde ist.

2: Trauer verändert sich. Gott sei Dank. Nach dem Zustand des schwebenden Verlorenseins tut es gut, wieder den Boden unter den Füßen zu spüren. Langsam. Regelmäßig rausgehen



und frische Luft atmen, tut gut. Kräfte sammeln und Hilfe annehmen. Einen Gottesdienst besuchen und die Hoffnung teilen, die andere Christen auch haben, im Ewigen Leben mit dem verstorbenen Kind zusammen zu sein.

Trauer geht nie ganz weg, denn Trauer ist Liebe. Sie ist die Brücke zu dem Menschen, der betrauert wird. Und gleichzeitig darf das Leben hier auf dieser Erde wieder mehr Raum bekommen:

Das Leben, von dem Trauernde erfahren haben, wie gefährdet es ist.

Dieses Leben, zu dem die Liebe und Zuneigung zu den Menschen gehört, die um einen sind.

Und die Liebe und Unterstützung von Gott.

Das Leben, was altbekannt ist, und doch wieder neu erlernt werden muss. Ja, es muss neu erlernt werden, Freude zu empfinden. Und dass es o.k. ist, die Trauer mal zu vergessen und dieses Leben zu genießen. Und beides gleichzeitig zu empfinden.

Im Übergang ins Leben entwickelt sich vieles erst wieder nach und nach mit Hilfe von Familie und Freunden, von Kolleginnen und von Gott. Es ist ein verändertes Leben. Aber es ist Leben.

Amen

Lied EG 511: Weißt du, wie viel Sternlein stehen

Namensnennung

Gott, du hast ihre Namen geschrieben in dein Buch des Lebens.

Wir erinnern uns an: ...

Fürbitten

Lasst uns miteinander beten:

Wir bitten für die Eltern, Geschwister, alle Angehörigen,

alle, die um ein Kind trauern,

dass du, Gott, ihnen Trost schenkst,

ihre Tränen abwischst

und ihren Schmerz in Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit verwandelst.

Wir bitten für die Menschen,

die um Kinder trauernden Familien begegnen

und mit eigener Unsicherheit zu kämpfen haben,

dass sie die Trauernden nicht alleine lassen,

sondern sich ihnen zuwenden und Nähe schenken.

Wir bitten für alle verstorbenen Kinder,

um die wir und unzählige andere Menschen trauern,

dass du, Gott, sie in deine Obhut nimmst

und ihnen ewiges Leben bei dir schenkst.

Wir bitten insbesondere für Kinder, die vor der Geburt gestorben sind

und das Licht der geschaffenen Welt nie erblickt haben:

Gott, bette sie ein in deine Güte

und übergieße sie mit dem hellen und wärmenden Licht deiner Liebe.



Wir bitten für alle, die um einen geliebten Menschen trauern:

Stehe ihnen bei,

bewahre sie vor Vereinsamung, damit nicht der Schmerz triumphiert,

sondern die Hoffnung auf ewiges Leben bei dir

die offenen Fragen und Wunden des Lebens heilt.

Wir bitten um Trost, Segen und Ausblick:

Gott, Quelle des Lebens,

lasse Trost fließen, wo Verzweiflung groß ist,

stärke das Vertrauen, dass du in der Dunkelheit nicht fern bist,

und festige die Hoffnung auf ewige Gemeinschaft mit dir in deinem Reich.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns besonders bewegt. ---

Vaterunser

Ankündigungen

*Die **Kollekte** aus diesem Gottesdienst wird dem Ambulanten Kinderhospizdienst Hanau zugutekommen.*

*Hinweis auf ausliegende Listen, in die Teilnehmende sich mit ihrer **Mailadresse** eintragen können, um im nächsten Jahr wieder um Gedenkgottesdienst eingeladen zu werden.*

*Wer bei der **Gestaltung** eines solchen Gottesdienstes gerne mitwirken möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Bitte sprechen Sie uns dazu an.*

Nach dem Segen, dem Schlusslied und einem Lied des Chores können Sie Ihre gestalteten Kerzen mitnehmen.

Schlusslied

Segen

Gott schenke dir festen Boden unter den Füßen.

Jesus Christus begleite dich und eröffne dir neue Perspektiven.

Gottes Geistkraft sei bei dir und tröste dich mit ihrer Gegenwart.

Möge der Frieden des dreieinigen Gottes mit dir sein,

der Frieden des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

Amen

Musikalisches Nachspiel

Verantwortlich für diesen Gottesdienst:

Evangelische Klinikseelsorge Hanau

Katholische Klinikseelsorge Hanau

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Hanau

Café der Erinnerungen, Ev. Gemeindezentrum Niederdorfelden

Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung:

*Beim **Eingang** stehen zwei Personen und empfangen die Hereinkommenden. Hierbei werden die Namen der Verstorbenen ins Kondolenzbuch aufgeschrieben zum späteren Verlesen im Gottesdienst. Die aufschreibenden Mitwirkenden lesen später dann auch die Namen vor.*



Kerzengläser sind vom AKHD (Ambulanter Kinderhospizdienst) mit Raketen-Sternenhimmel bedruckt worden und stehen bereit. Die Gläser können von den Eintreffenden weiter ausgestaltet werden. Sie werden sodann nach vorne in den Altarraum gestellt.

Gestaltung des **Altarbereichs: Globus und Pannesamt**

Kopiervorlage für die Liedzettel wird von Klinikseelsorge erstellt.

Bereithalten der **Kollektenkörbchen und Glockengeläut: Küster**

Alle Mitwirkenden sitzen zu Beginn des Gottesdienstes in der ersten Bankreihe und kommen zu ihren Parts nach vorne in den Altarraum.